

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 111.

Dienstag, den 20. September 1892.

58. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Wenn wir beim nahe bevorstehenden Quartalswechsel abermals zur Neubestellung der Weißeritz-Zeitung auffordern, so wird es uns sicher nicht als Annahme ausgelegt werden, wenn wir auf die bisherige Haltung unseres Blattes und auf den reichen, mannigfaltigen Inhalt hinweisen, den wir unseren Lesern bisher zu bieten stets bestrebt gewesen sind. Und wenn wir das Versprechen hinzufügen, sowohl im politischen, als auch im belehrenden und unterhaltenden Theile wie bisher den Wünschen und Bedürfnissen unserer Leser entsprechen zu wollen, so dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, nicht nur unsere bisherigen Freunde zu behalten, sondern deren fernere zu gewinnen. Bieten wir doch auch durch zunehmende Verbreitung unseres Blattes erweiterte Gelegenheit zu erfolgreicher Insertion, die wir wie bisher fleißig zu benutzen bitten.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion der „Weißeritz-Zeitung“.
P. Jehne.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 19. September. Wenn man sich auch sagen muß, daß der begonnene Bau der neuen Bahnhofstraße die Beseitigung manches altbekannten und dem Blicke vertrauten Stückes der Umgebung zur Nothwendigkeit macht, so waren es doch in der That wehmüthige Gefühle, die in den letzten Tagen voriger Woche ja, gestern und heute noch die Vorübergehenden bewegte, als die Art dem Baumriesen an die Wurzel gelegt wurde, der im oberen Schloßgartentheile stolz über alle anderen emporragte, die herrliche Platane, die zu einer Größe erwachsen war, wie man sie bei dieser Baumart selten findet. Und wie hatte man den stolzen Baum jurächtigen müssen, damit er beim Fallen sich nicht an der Umgebung für seinen Untergang räche! Nachdem ihm die Säge zuerst die hervorragenden und dann theilweise die stärksten Aeste genommen, wurde der in trauriger Nothheit bestehende Stamm endlich heute durch ein ihm ums Haupt geschlungenes Seil niedergewuchtet, und bald wird sich über die kahle Stelle seines ehemaligen Wachstums und Grünens das Straßenprofil wölben, und das Schloßrohr die Wässer aufnehmen, die bisher von seinen tausendfachen Wurzeln aufgesaugt wurden. Der fortschreitende Verkehr will nichts wissen von sentimentalen Regungen, jedes Gemüths, das ihm im Wege steht, tritt er mit schonungsloser Energie zu Boden und schreitet kalt darüber hinweg.

Nachdem schon seit Freitag Abend in hiesiger Stadt ein herrenloser, gelb und weiß gefleckter Hund mittlerer Größe bemerkt worden war, welcher Niemand an sich herankommen ließ und sowohl hier als in Reinholdshain verschiedene Hunde und Katzen, als auch Menschen gebissen hat, ist es am Sonntag früh gelungen, das Thier auf der Mühlstraße zu erschließen. Der Hund trug weder Halsband noch Steuernummer und ist seine Herkunft unbekannt. Die Untersuchung des Kadavers ergab, daß das Thier von der Tollwuth befallen gewesen ist. Die Hundesperre dürfte also umgehend angeordnet werden.

Bei der gestrigen Kirchenkollekte für Hammerunterwiesenthal sind 34 M. eingegangen.

Nachdem das Ministerium das Verbot der Jahrmärkte wieder aufgehoben, wird der Jahrmarkt in unserer Stadt am nächsten Freitag und Sonnabend Vormittag abgehalten werden, der auf letzteren Tag angelegte Viehmärkte dagegen findet nicht statt.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten der Deutschen Mäullerschule wurde heute eröffnet, und sind Freunde und Gönner der Anstalt zur Besichtigung derselben höflich eingeladen. Schluß der Ausstellung Dienstag Nachmittag 4 Uhr.

In der Versammlung des Bezirks-Lehrer-Vereins am Sonnabend, den 17. d. M., wurde auf Anregung des Vorstandes des Allg. Sächs. Lehrervereins über einen zur einheitlichen Einführung vorzuschlagenden Schreibstift verhandelt. Herr Lehrer

Fleischer-Dorf verglich in einem eingehenden Vortrage besonders die Steil- und die Schrägschrift. Auf seinen Antrag wurde folgende Resolution an obigen Vorstand zur Empfehlung bei dem Kultusministerium angenommen: 1) In den sächs. Schulen den schon weit verbreiteten Henze'schen Duktus einzuführen; 2) Abänderungen einiger Buchstabenformen dieses Duktus vorzuschlagen; 3) die Neigungslinien von 45° auf 60° festzusetzen; 4) zu versuchsweiser Einführung der Steilschrift die Genehmigung zu ertheilen; 5) dem Bestreben, die Lateinschrift als alleinige Schriftform in den Schulen zu üben, wohlwollende Berücksichtigung zu schenken. In der nächsten Versammlung, die im November in Dippoldiswalde stattfinden wird, soll über den Memorienstoff und die kriminelle Behandlung jugendlicher Verbrecher gesprochen werden.

Das Erntedankfest in der Kirchengemeinde Frauenstein soll nächsten Sonntag gefeiert werden. Der Gottesdienst beginnt mit diesem Sonntage früh 9 Uhr. Die Landwirthe der hiesigen Gegend sind mit dem Ertrage der diesjährigen Ernte recht wohl zufrieden. Die Halmfrüchte sind bei schönem Wetter eingebracht worden, weshalb auch dieses Jahr die Ernte ca. 14 Tage früher ihren Abschluß gefunden hat. Die Halmfrüchte sind nicht nur äußerst lörrereich, sondern liefern auch ein gutes, langes Stroh. Wenn auch die Grummeternte etwas geringer ausgefallen ist, so ist dafür der Landwirth durch die prachtvolle Feuertente reichlich entschädigt. Auch die Kartoffeln sind sehr gut gerathen. Der neuliche Regen hat ihnen sehr wohlgethan. Hoffentlich bekommen wir auch diese für unser Gebirge so wichtige Nahrungsfucht bei günstiger Witterung unter Dach und Fach.

Der Ertrag der gestrigen, hier gesammelten Kirchenkollekte zum Besten des Kirchenneubaus in Hammerunterwiesenthal ist wider Erwarten ein nicht recht günstiger gewesen. Es wurden beim Vormittagsgottesdienste gesammelt 13 M. 65 Pf., Nachmittags 95 Pf.

Possendorf. Hier herrscht gegenwärtig immer noch fühlbarer Wassermangel. In einigen Wirthschaften reicht das Wasser kaum zur Tränke des Viehes aus. Einige Gutsbesitzer haben bereits mit der Kartoffelernte begonnen. Der Anhang ist ein recht zufriedener, so daß eine gute Mittelernte zu erwarten ist.

Döbra. Der hiesige Kirchenvorstand hatte kürzlich Herrn Hoforgelbauer Jehlich in Dresden er sucht, die alte Orgel zu besichtigen und festzustellen, ob dieselbe wohl noch eine Reparatur aushalten würde. Das Ergebnis war, daß die Orgel ganz vom Wurm zerfressen, eine Ausbesserung aber mit einigem Kostenaufwand noch möglich ist. Doch wird, wie man hört, der Kirchenvorstand bei der bevorstehenden Renovation der Kirche eine neue Orgel anschaffen.

Dresden. Das Ministerium des Innern findet sich bewogen, das unter dem 31. vorigen Monats erlassene Verbot der Abhaltung von Jahrmärkten

und Viehmärkten hiermit wieder zurückzuziehen. Ob an einzelnen Orten gewisse Einschränkungen, z. B. in Bezug auf Tanzbelustigungen, auf den Verkauf gewisser Genussmittel und dergl. sich empfehlen möchten, bleibt dem Ermessen der Polizeibehörde überlassen. Bei dem für einige Bezirke wegen der Maul- und Klauenseuche erlassenen Verbote der Abhaltung von Viehmärkten hat es zu bewenden.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des von der Königin Karola gegründeten Albertvereins und in dankbarer Würdigung der bisherigen segensreichen Wirksamkeit desselben ist vom König Albert eine Karola-Medaille gestiftet. Diese Medaille wird auf Vorschlag der Königin zunächst für die um den Albertverein, sodann aber überhaupt auf dem Gebiete hilfreicher Nächstenliebe im Kriege oder Frieden erworbenen besonderen Verdienste ohne Unterschied an Männer oder Frauen Sachsens und zwar in Gold, Silber oder Bronze verliehen. Die in der königlichen Münze zu Freiberg hergestellte Medaille zeigt auf der Vorderseite das Bildniß Ihrer Majestät der Königin und auf der Rückseite die von zwei Kautenzweigen umschlossene Aufschrift: „Gestiftet zum 25jährigen Bestehen des Albertvereins in Sachsen 1867—1892 für hilfreiche Nächstenliebe“ und wird an einem gelben, von schwarzen und blauen Doppelstreifen eingefassten Bande auf der linken Brust getragen. Das Tragen des zur Medaille gehörigen Bandes ohne die erstere ist nicht gestattet. Die Medaille wurde jetzt erstmalig verliehen. In Gold empfingen dieselbe Ihre Majestät die Königin und Oberst Dr. Raundorf, außerdem erfolgte noch die Verleihung einer großen Anzahl silberner und bronzener Medaillen an das Direktorium, die Vorstände u. der Zweigvereine und zahlreiche Albertinerinnen, Diakonissinnen u. s. w.

Das kgl. Landesversicherungsamt Dresden verhandelte am 16. September in öffentlicher Sitzung in einer Klagesache des Wirthschaftsbes. Joh. S. Raben in Holzhausen gegen die land- und forswirthschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen. Raben ist als landwirthschaftlicher Betriebsunternehmer versichert und hat zugleich als landwirthschaftlichen Nebenbetrieb Lohnfuhrwerk angemeldet. Am 7. September 1891 ist er beim Schleppen von Klögern, die er in Gemeinschaft mit einem Anderen für den Käufer aus dem Nassauer Staatsforstreviere abfahren wollte, verunglückt, so daß er erwerbsunfähig geworden ist. Die Berufsgenossenschaft bestreitet, daß sie für die Folgen des Unfalls aufzukommen habe, ist vielmehr der Ansicht, daß sich der Kläger mit seinen Ansprüchen an den Staatsfiskus zu wenden habe, auf dessen Grund und Boden der Unfall sich ereignete. Dem war auch das Schiedsgericht beigetreten. Die Erntearbeiten bei Forstprodukten hätten nicht eher als abgeschlossen zu gelten, als bis deren Abfuhr seitens des Abkäufers frei von den der Forstwirthschaft eigenthümlichen Verkehrsbeschränkungen und damit zusammenhängenden besonderen Gefahren erfolgen könne. Hiernach sei der Unfall als im Betriebe der Forstverwaltung anzusehen. Auf den Rekurs des Verletzten bestätigte das Landesversicherungsamt das schiedsgerichtliche Urtheil.

Geithain. Der Gutsbesitzer Junghaus in Seifersdorf hatte kürzlich das Unglück, in die Dreschmaschine zu gerathen, wodurch ihm die eine Hand so zerquetscht wurde, daß sich eine Ablösung derselben mit einem Theile des Armes nothwendig machte.

Boßendorf bei Hainichen. In diesem Jahre bringt uns der warme Spätsommer eine große Menge des Biesenchampignons, sodas die Waldpilze, die dieses Jahr fast ganz fehlen, ersetzt werden. Dieser wohlschmeckende Blätterpilz findet sich truppweise in nicht ganz trockenen Wiesen, in freien Gärten, an Straßengraben und Fahrwegen und seiner anfangs mit weißer Haut bedeckten, blaßrothen oder rosen, später

Interate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehende, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Kaffeebraunen Blätter wegen wohl kaum zu verkennen. Sein angenehmer Geruch und nussartiger Geschmack macht ihn zu einem gern gesuchten Pilze. Seit vielen Jahren weiß man nicht, daß derselbe in solchen Massen zum Vorschein gekommen ist.

Aus dem Voglande. Ein erschütternder Vorfall trug sich am Donnerstag in der Mittagsstunde in Brunnöbora bei Klingenthal zu. In der Nähe der Post begegneten sich 2 Fleischwagen, deren Räder auf einander losfahren und sich gehörig bissen. Bei dem Bestreben, die Geschirre wieder in Ordnung zu bringen, wurde ganz plötzlich und scheinbar ohne äußere Veranlassung der eine Fleischwagentreiber so hart an den Straßenrain fiel. Hilfsbereite Personen eilten herbei und fanden zu ihrem Entsetzen, daß der Bekehrte in der Brust eine klaffende Wunde hatte. Sofort trug man den Verwundeten in die nahe gelegene Wohnung seiner Eltern, wo er nach kurzer Zeit zum Jammer derselben sein junges Leben aushauchte. Ein Verschulden an dem Unfalle trifft lediglich den Verunglückten selbst, welcher ein scharfes Fleischermesser offen in der inneren Brusttasche trug, das ihm während seiner Thätigkeit am Wagen in die Brust drang und die tödtliche Wunde verursachte.

Merchau. Vom 1. Oktober d. J. ab wird eine Biersteuer eingeführt werden. Nach einer Bekanntmachung des Stadtgemeinderathes hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzministerium zufolge einer Verordnung der Kreishauptmannschaft zu Leipzig die vom Stadtgemeinderathe einstimmig beschlossene Erhebung einer Biersteuer genehmigt. Mit Ausnahme des einfachen unterliegen alle Biere der Besteuerung.

Pommerschen. Der empfindliche Futtermangel in Verbindung mit den Folgen der weitverbreiteten Maul- und Klauenseuche hat in hiesiger Gegend, die sich sonst vorzugsweise niedriger Butterpreise rühmen konnte, die letzteren auf eine Höhe (bis 3 M. für das Kilogramm) getrieben, wie sie seit 10 Jahren hier nicht erreicht wurde. Das Kraut, welches von der Dürre erst am Gedeihen gehindert, dann aber von den Raupen schwer heimgesucht wurde, zeigt einen traurigen Stand und dürfte sich schwerlich soweit erholen, um einen einigermaßen befriedigenden Ertrag hoffen zu lassen. Durch die wiederholten Niederschläge in der letzten Zeit ist auf den Wiesen der beliebteste Feldpflanz, der Champignon, in überraschend großen Mengen hervorgerufen worden und wird jetzt fleißig eingesammelt, während noch vor wenigen Jahren sein Werth verhältnißmäßig Wenigen bekannt war. — Die Aepfelbäume, welche meist so reich behangen sind, daß sie gestützt werden müssen, gewähren einen entzückenden Anblick. Das Herz des Jägers freut sich des zahlreichen Nachwuchses, den Rebhühner und Hasen in diesem Jahre aufzuweisen haben.

Döbeln. Der hiesigen Straßenbahngesellschaft ist die Beförderung der hiesigen Posten übertragen worden. Der zwischen der Postbehörde und dem Hotelier Fenzel bestehende Vertrag geht mit dem 1. Oktober d. J. zu Ende und wird die Straßenbahngesellschaft von diesem Zeitpunkte ab die Posthalterei übernehmen. Die Beförderung der Post zwischen Postamt und Bahnhof geschieht dann mittels eines neu angeschafften Straßenbahnpostwagens.

Borna. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung gab die zunehmende Verschlechterung des Wassers im Wyhraflusse Veranlassung zu einer eingehenden Diskussion. Da die Verunreinigung jedenfalls in der Ableitung der stark kohlenhaltigen Grubenwässer verschiedener in der nächsten Umgebung Borna's bestehender Kohlenwerke zu suchen ist, so hat nach Mittheilung des Bürgermeisters die Königl. Aufsichtsbehörde bereits angeordnet, daß bis zum 15. d. M. in den betreffenden Kohlenwerken Filter- und Kläranlagen in ausgedehntem Maße herzustellen sind, um auf diese Weise einer weiteren Verunreinigung des Wyhraflusses vorzubeugen. Das Kollegium sprach hierbei zunächst Beruhigung fassend, dabei den Wunsch aus, daß auch von Seiten der Stadt Alles gethan werden möchte, um eine Verbesserung des Wassers herbeizuführen.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. In der langen Reihe von Jahren seit Beendigung des deutsch-französischen Krieges schwanken die Ausgaben für Militär-Pensionen zwischen 43 und 49 Mill. jährlich, um im Jahre 1887/88 auf 52 Mill. Mark zu steigen. Infolge der zahlreichen Entlassungen, wie sie nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm II. vorgenommen wurden, sind die Aufwendungen für Pensionen von Jahr zu Jahr erheblich angewachsen und zwar von 55 Millionen Mark in 1888/89, auf 61 in 1889/90, auf 63 in 1890/91, auf 66 in 1891/92 und zuletzt auf 68 Mill. Mark in 1892/93, insgesammt seit 1888 also um rund 16 Mill. Mark jährlich, d. h. um ein volles Drittel der früheren Höhe.

— Die offiziöse Meldung, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe in Industrie und Gewerbe keinesfalls schon im nächsten Oktober in Kraft treten, ist eine Bestätigung dessen, was man längst wußte. Der 1. Januar gilt für den frühesten Termin, an dem dieser Theil der Sonntagsruhe eingeführt werden kann, denn die Ausführungsbestimmungen machen ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten, und, wie die Theiligten versichern, weit größere, als seinerzeit die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

— Die Vorarbeiten für das vom Reichskanzler geplante Reichsgesetz zur Abwehr ansteckender Krankheiten der Menschen werden jetzt ungemein gefördert; sie werden nicht viel Zeit erfordern. Man wird sich in dem Rahmen der für Preußen bestehenden Vorschriften bewegen und im Uebrigen sich an die ähnlichen Materien in Preußen und im Reich anschließen. Dem Bundesrathe dürfte bei seinem Zusammentritt der Entwurf wohl schon vorgelegt werden können.

— Ueber das Wachstum der Militärlasten bringt die „Freis. Ztg.“ einige Ziffern. Seit 1872 ist der Militäretat von 309 auf 540 Mill. M. gestiegen, insgesammt sind in den 21 Friedensjahren seit dem letzten Kriege 11,597 Mill. für Wehrzwecke aufgewendet worden; innerhalb des laufenden Septennates haben die fortdauernden Militärausgaben sich um 85 Mill. erhöht, 1207 Mill. sind zu einmaligen Ausgaben bewilligt worden. Demgemäß ist denn auch die verzinsliche Reichsanleihe seit 1877 von 16,5 Mill. auf 1684 Mill. angewachsen.

— Im Frühjahr dieses Jahres sah es bekanntlich so aus, als wenn die anarchistische Bewegung in Deutschland breitere Wellen schlagen würde; die Anarchisten hielten in Berlin Versammlungen ab, kündigten neue an, sammelten Geld für eine demnächst herauszugehende anarchistische Zeitung und fanden sich in größeren Schaaeren in einem bestimmten Lokal ein, ihre Angelegenheiten öffentlich besprechend. Da kam der bekannte Hochverrathprozess Camien in Leipzig; für die Angeklagten war ja hauptsächlich mit Hilfe der Unabhängigen genügend Geld gesammelt worden, um bekannte Verteidiger stellen zu können. Als aber die Strafen bekannt wurden, zu denen Camien und Genossen verurtheilt wurden, da schreckte die Schaar der Anarchisten sich zusammen; keine Versammlungen wurden mehr abgehalten, die Sammlungen für die anarchistischen Zeitungen geriethen sofort in's Stocken, und in's Dunkle haben sich fast alle Verehrer der Herren Joh. Növe, Peukert, Reinsdorff, Hasselmann und Moit zurückgezogen. Die Familien der im Prozess Camien verurtheilten Anarchisten sind natürlich in sehr große Bedrängniß gerathen und jetzt erst hat der „Genosse“ Trebs sich mit einem Ausruf zu Sammlungen für die Familien der Anarchisten an die Öffentlichkeit gewagt; „Genosse“ Trebs erklärt, „daß die Verurtheilten als Opfer des heutigen Gesellschaftssystems zu betrachten sind“. Der eine Prozess hat die anarchistische Bewegung fortgesetzt, und die „Unabhängigen“ haben die verirrten Brüder schützend unter ihre Fittige aufgenommen. Ob sie bei passender Gelegenheit darous wieder hervorkriechen werden, steht freilich dahin; unabänderliche Thatsache aber ist es, daß augenblicklich von einer anarchistischen Bewegung in Deutschland keine Rede sein kann.

— Der beste Beweis dafür, daß die deutsche Schutztruppe das Kilimandscharo-Gebiet wieder in festem Besitz hat, wird durch die Meldung geliefert, daß die englischen Missionare aus freien Stücken Moschi im Distrikt Kilimandscharo geräumt haben. Wie erinnert, hatte der gefallene Chef der Kilimandscharo-Station, Frhr. v. Bülow, den in Moschi befindlichen zwei englischen Missionaren mit der Ausweisung gedroht, wenn sie ihre Untriebe und ihren verderblichen Einfluß auf den jungen Sultan der Wabshagga, Meli, nicht einstellen würden. Inzwischen kam es zu dem unglücklichen Zusammenstoße, bei welchem Bülow und ein großer Theil der deutschen Schutztruppe fiel, der andere die Station Marangu räumen und sich nach Tanga zurückziehen mußte. Aus den Auslagen der Geretteten ergab sich, daß die beiden britischen Missionare dem Kampfe mit „wohlwollender Neutralität“ zugehören, es wurde aber auch amtlich festgestellt, daß diese Gewehre für die Moschileute geliefert, daß sie Boten nach Taveta, der Station der britischen Ostafrika-Gesellschaft, wegen Ankaufs von Waffen gesandt, und daß sogar Mr. Hamilton, der dortige britische Vertreter, einen solchen Einschmuggelungsversuch verhindert hatte. Die Missionare in Moschi konnten demnach als direkte Feinde der deutschen Herrschaft betrachtet werden. Als die ausführlichen Berichte über dieses Treiben nach Europa gelangten, versuchte die britische Missionsgesellschaft die Thatsachen in Form einer Polemik gegen die „Köln. Ztg.“ abzuleugnen. Sie hatte eben übersehen, daß auch die amtlichen deutschen Gubernementsberichte dasselbe mittheilten, wenn auch nicht in jener genauen, schroffen mit Zahlen

belegten Form, wie es in Privatmeldungen geschah. Nun hat Chef Johannes mit seiner Expedition glücklich das Kilimandscharo-Gebiet wieder besetzt, alle Meldungen über neue Unfälle haben sich als falsch erwiesen; mit dem „Sultan“ Meli wird Abrechnung gehalten werden. Da zogen es denn die englischen Missionare, deren Treiben noch deutlicher bei der Untersuchung ans Tageslicht kommen mußte, vor, das Feld ihrer so ersprißlichen Thätigkeit zu verlassen. Es ist dies sehr erfreulich, wie es auch unsere vollste Billigung gefunden hätte, wenn die Herren Segall und Genossen mit Gewalt über die Grenze gebracht worden wären. Sie können ja in Uganda an dem Werke mitarbeiten, das ihre Brüder zum Lohn auf die Zivilisation und das Christenthum so erfolgreich mittelst sudanesischer Soldaten eingeleitet haben.

— Das herrenlose, zwischen Herero und Dwamboland innerhalb der deutschen Interessensphäre in Südwestafrika gelegene Gebiet ist nach erfolgter Genehmigung des Kaisers unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt worden.

— Die Brotpfrage gestaltet sich in Frankreich womöglich noch akuter als bei uns. Auch dort steht die Höhe des Brotpreises zu den niedrigen Getreide-notierungen außer allem Verhältniß, nur das in der „freien Republik“ die Behörde ungleich rücksichtloser auf dem Verwaltungswege einschreitet. In Moudun kam es dieser Tage zu einem vollständigen Bäckerstreik, weil der Maire die Brottage um 1 Centime das Kilo herabgesetzt hatte. Da die Bäcker der benachbarten Orte die Partei der Streikenden ergriffen und sich weigerten, der Stadt mit Brot auszuhelfen, so wandte sich der Gemeinderath kurz entschlossen an die Militärverwaltung, welche auch alsbald alle nöthigen Vorkehrungen traf, um bis auf Weiteres den Brotpbedarf der städtischen Bevölkerung zu decken.

Hamburg. Dem Vernehmen nach steht eine amtliche Kundgebung über die schnelle Abnahme der Choleraepidemie bevor. Die hier anwesenden Reichsbeamten gehen Hand in Hand mit dem Physikus Dr. Reinhardt, mit welchem sie heute das Cholerafeld besichtigt haben. Es ist hohe Zeit, daß in den hiesigen Verhältnissen eine Besserung eintritt. An 4000 Kinder sind der Eltern beraubt und zum nicht geringen Theile staatlicher Fürsorge überwiesen. Die Anzeigenheile der Zeitungen enthalten bereits Gesuche, betreffend Adoptionen. Kinderlose Eheleute sind daher leicht imstande, den fehlenden Segen durch Annahme von Waisen an Kindesstatt auszugleichen. Mit der Noth wächst die Hilfe, wächst die Liste der Gaben. Nicht allein im deutschen Vaterlande bilden sich Ausschüsse zur Hebung des Nothstandes, schon übers Meer kommen Zeichen werththätiger Unterstützung. Die Opferfreudigkeit der eigenen Bürger in Verbindung mit der von auswärt's kommenden Hilfe werden imstande sein, vorübergehend die Noth zu lindern. Die dauernde Hebung des Elends ist jedoch nur mit Staatsmitteln möglich; ein riesiges Anschwellen der Armenlast ist unausbleiblich. Ein Ausruf der Gewerbetreibenden spricht die Bitte aus, der von Tag zu Tag wachsenden Bedrängniß des hiesigen Gewerbestandes dadurch abzuhelfen, daß man seine Bestellungen nicht zurückhalte, sondern arbeiten lasse, wo immer Arbeit nöthig sei. Eine Menge kleiner Handwerker würde rettungslos zu Grunde gehen, wenn der jetzige Geschäftsstillstand noch länger andauert. Der Staat wird aufgefordert, arbeiten zu lassen und nur hiesige Gewerbetreibende zu beschäftigen. Alle diese Vorschläge werden nicht imstande sein, den bürgerlichen Ruin vieler Existenzen hintanzuhalten. Verbessert die Wohnungsverhältnisse, so heißt es, räumt in den Gängevierteln auf, verbessert das Baupolizeigesetz, sorgt für eine gute Bebauung der Vororte und baut eine Vorortsbahn mit Abzweigung nach Ohlsdorf. Allein solche tief eingreifende und weit ausschauende Pläne sind nicht im Handumdrehen fertig, und bis dahin hat die Krisis ihre Opfer längst gefordert.

Belgien. Die Verhandlungen zwischen der belgischen und der französischen Regierung zum Schutze der belgischen Vergarbeiter in Nordfrankreich haben anscheinend noch kein greifbares Resultat zu Tage gefördert, sonst würde der offiziöse Telegraph aus Brüssel oder aus Paris gewiß schon längst hierüber berichtet haben. Fest steht nur, daß der belgische Gesandte in Paris wegen der belgisch-französischen Arbeiterstreitigkeiten ernste Vorstellungen erboten hat, worauf Minister Ribot sehr entgegenkommend erwidert haben soll; offenbar ist aber bis jetzt vom Pariser Kabinete noch nichts Nachdrückliches zum Schutze der von ihren französischen Kameraden arg bedrängten belgischen Arbeiter im Norden des Landes geschehen. Der Horn der gefamten belgischen Presse über diese Wahrnehmung macht sich in den heftigsten Angriffen auf Frankreich Luft, die Erwiderungen der französischen Blätter klingen jedoch kaum weniger gereizt. Angesichts der unzweifelhaft obwaltenden gegenseitigen Verstimmung zwischen den Kabinetten von Paris und Brüssel selbst kann der ent-

brannte Federkrieg zwischen der Presse Belgiens und Frankreichs leicht zu einer bedenklichen Hinausziehung der entstandenen Differenzen führen.

Elsas-Lothringen. Der Ausfall der Kaisermandover in Elsas-Lothringen hat dem Kaiserlichen Hofmarschallamt viel Mühe und Kosten verursacht. Aus Schloß Urville in Lothringen und aus Koblenz sind dieser Tage ganze Waggonladungen mit Weinen, Tafel-Utensilien, Möbeln, Teppichen zc. zurückgekommen, die für die während der Kaisermandover in Aussicht genommenen Festlichkeiten hingebracht worden waren. Alles war so weit vorbereitet, daß der Oberhofmarschall Graf Eulenburg sogar schon die Einladungskarten an vornehme Persönlichkeiten dieser Provinzen ergehen ließ. Der Transport der für eine Hofgesellschaft notwendigen Gegenstände, die bis auf die geringsten Kleinigkeiten von Berlin aus geliefert werden, verursacht begreiflicherweise große Kosten. Aus Urville sind allein 3 Eisenbahnwaggons mit Weinen und mit den großen hohen Lederkoffern zurückgekommen, in welchen die Weingläser verpackt zu werden pflegen. Diese Koffer sind inwendig mit hellfarbigem Leder ausgefattet; jedes Glas hat seinen festen Behälter, der sich wieder in einem Einsatz befindet. 48 solcher Koffer von außergewöhnlich großem Umfange beherbergten die Gläser, aus welchen die Gäste des Kaisers die kostbaren Schätze des Berliner Hof-Weinkellers trinken sollten.

Frankreich. Wie aus Paris berichtet wird, ist man bezüglich der Erwartungen, die man an die Wirkungen der Entsendung des französischen Geschwaders nach Genua geknüpft hat, bereits sehr ernüchtert. Man vermehrt politische Kundgebungen und Herzlichkeit, da der Empfang, wie freundlich er auch gewesen, nicht über die Grenzen der Höflichkeit hinausgegangen ist. Auch ist man unangenehm berührt davon, daß man sich italienischerseits wieder eifriger mit der Frage beschäftigt, was gegenüber der fortgeschrittenen Befestigung des Hafens Biserta seitens Frankreichs zu geschehen habe. Richtiger wäre freilich, wenn sich die Franzosen die Frage vorlegen würden, warum sie, wenn es ihnen mit der Freundschaft für Italien so ernst ist, die Befestigung von Biserta so eifrig betreiben. Man merkte eben italienischerseits auch bei dem französischen Flottenbesuche in Genua die Absicht und wurde verstimmt, und diese Verstimmung ließ eine aufrichtige Herzlichkeit nicht aufkommen.

Rußland. Die „Now. Wr.“ kommt nochmals auf die Pamirfrage zu sprechen und erklärt dabei

kategorisch, Rußland werde keinen Schritt zurückweichen, denn in Asien würde seitens der Eingeborenen ein jedes Zurückweichen einer europäischen Macht als eine direkte Niederlage derselben aufgefaßt. „Wir werden“ — so schreibt das Blatt — „in keinem Falle den Pamir räumen ungeachtet aller Drohungen. . . . In welcher Weise die Sache in Ordnung kommen wird, ist noch nicht ersichtlich; aber daß sie in dieser oder jener Weise ohne die allergeringsten Zugeständnisse unsererseits zum Ausdruck kommen und beglichen werden wird, das unterliegt keinem Zweifel.“ Auch Lord Salisbury würde es nicht gewagt haben, wegen des Pamirs einen Konflikt mit Rußland zu provoziren; von Gladstone aber sei dies erst recht nicht denkbar.

England. Die Königin Viktoria hat beschlossen, dem König von Württemberg den Hofenbandorden zu verleihen. In einer der nächsten Wochen werde der Herzog von Edinburgh zur Ueberbringung des Bandes und den übrigen Ordensinsignien sich nach Stuttgart begeben. Senior der Königl. Ordensritter ist zur Zeit der Herzog von Cambridge, seit 1835, als nächster folgt der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha (1844), alsdann der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz (1862).

Die Gesellschaft Vimerid bildete letzter Tage den Schauplatz einer neuen Mondscheiner-Geschichte. Sechs mit Revolvern und Gewehren bewaffnete Kerle drangen in das einige Meilen von Abbeysale in Caherhays gelegene Haus des Farmers Connors. Der Farmer und sein mit einer Feigabel bewaffneter Sohn setzten sich zur Wehre. Es gelang dem Alten sogar, einem der Banditen einen Revolver zu entreißen. Zu dem darauf folgenden Kampfe erhielt Connors einen Schuß in die Hüfte. Dann suchten die Mondscheiner das Weite. Ihr Zweck scheint gewesen zu sein, Connors zu zwingen, keinen Pacht zu zahlen.

Standesamtliche Nachrichten aus der Parochie Poffendorf.

Monat August.

Aufgebote: Bergarbeiter Chr. G. Jerael in Wilmisdorf mit Wirthschafterin A. G. verw. Wolfram, geb. Richter, daselbst. — Bergarbeiter M. R. Laubig in Wilmisdorf mit Handarbeiterin B. L. Andra daselbst. — Bahnarbeiter P. G. Besche in Wannevitz mit Hausmädchen A. F. Weißbach in Poffendorf. — Grubensteiger J. J. Schubert in Rippien mit Haustochter J. M. Reschle in Wenneken. — Fleischer A. M. May in Dresden mit Verkäuferin A. B. Schletter in Welschhufe.

Eheschließungen: Bierverleger J. Fr. Wiesner in Theisewitz mit A. A. Ritter in Poffendorf. — Wirthschafterin C. A. G. Simon in Kleincarsdorf mit Wirthschafterin J. A. Beder daselbst. — Bergarbeiter M. G. Jenniger in Wannevitz mit Wirthschafterin A. M. Jappelt in Wilmisdorf. — Handarbeiter J. M. Raden in Welschhufe mit Handarbeiterin A. M. Hauswald daselbst.

Geburten: ein Sohn: Käsefabrikant C. M. Schäfer in Wendeiscarsdorf. — Bergschmied J. O. Saurich in Poffendorf. — Butterhändler und Hausbesitzer W. O. Müller in Wendeiscarsdorf. — Rechnungsführer R. G. Prehsch in Rippien. — Hausbes. und Maler Fr. W. Ulrich in Rippien. — Weichenwärter C. A. Gähler in Welschhufe. — Handarbeiter J. M. Raden in Welschhufe. — Eine Tochter: Bergarbeiter R. M. Jerner in Quohren. — Producentenhändler und Hausbes. G. B. Starke in Wenneken. — Bergarbeiter G. C. Böhme in Wilmisdorf. — Gutbes. G. G. Böhme in Wenneken. — Fuhrwerksbes. Fr. Th. G. Erum in Kleincarsdorf. — Zimmermann u. Hausbes. C. M. Grundmann in Poffendorf. — Schuhmacher J. A. A. Sidert in Poffendorf. — Gutbes. R. B. Bürgen in Wenneken. — Bergarbeiter G. C. Einhorn in Wilmisdorf. — Bergarbeiter O. M. Romberg in Wenneken. — Tischler C. C. Erler in Rippien. — Unterbes. Wirthschafterin A. Th. Wagner in Rippien. — Fuhrwerksbes. C. J. Lindner in Rippien. — Maurer G. Br. Uhlitz in Welschhufe. — Maurer Fr. M. Zimmermann in Rippien.

Todesfälle: P. A. Hegewald, S. des Dienstmädchens J. G. Hegewald in Wilmisdorf, 4 J. — J. G. F. Nießschel, T. der Fabrikarbeiterin A. A. Nießschel in Wilmisdorf, 15 J. — Dr. R. Sidert, S. des Handarbeiters G. A. Sidert in Poffendorf, 1 M. 11 J. — D. Medorn, S. des Bergarbeiters Fr. W. Medorn in Wilmisdorf, 1 M. 12 J. — G. H. Schramm, S. des Handarb. Fr. H. Schramm in Wendeiscarsdorf, 1 M. 17 J. — A. G. Hählich, S. des Handarb. R. Fr. M. Hählich in Wilmisdorf, 1 J. 10 M. 16 J. — R. Medorn, S. des Bergarbeiters Fr. W. Medorn in Wilmisdorf, 1 M. 16 J. — R. A. Gähler, S. des Bergarbeiters R. Br. Gähler in Poffendorf, 2 M. 18 J. — A. A. Stephan, S. des Totenbettmeisters C. Fr. Stephan in Poffendorf, 1 M. 20 J. — A. M. Delschlägel, S. des Handarb. G. A. Delschlägel in Wilmisdorf, 1 M. 3 J. — Wirthschaftsauszüglerin J. S. verw. Boden, geb. Pfeiffer, in Poffendorf, 72 J. 6 M. 24 J. — Berginvalid Fr. C. Grosche in Wilmisdorf, 59 J. 27 J. — M. M. Garten, S. des Gasthofsbes. C. M. Garten in Kleincarsdorf, 4 J. 1 M. 16 J. — R. M. Schumann, S. des Bergarbeiters A. F. Schumann in Welschhufe, 1 J. 21 J.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die amtschauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 3. ds. Mts. wird nachstehend die wegen der **Jahr- und Viehmärkte** vom Königl. Ministerium des Innern erlassene Verordnung vom 17. ds. Mts. zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 19. September 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Einjiedel.

Verordnung,

die Jahr- und Viehmärkte betreffend.

Das Ministerium des Innern findet sich bewogen, das unter dem 31. vor. Monats erlassene Verbot der Abhaltung von Jahrmärkten und Viehmärkten hiermit wieder zurückzuziehen.

Ob an einzelnen Orten gewisse Einschränkungen, z. B. in Bezug auf Tanzbelustigungen, auf den Verkauf gewisser Genussmittel und dergl. sich empfehlen möchten, bleibt dem Ermessen der Polizeibehörde überlassen. Bei dem für einige Bezirke wegen der Maul- und Klauenseuche erlassenen Verbote der Abhaltung von Viehmärkten hat es zu bewenden.

Dresden, am 17. September 1892.

Ministerium des Innern.

Für den Minister: v. Charpentier.

Römer.

Bekanntmachung.

Nachdem

Herr Stadtrath **Leander Leontin Liebert** in Geising als stellvertretender Standesbeamter für den zusammengesetzten Standesamtsbezirk Geising bestellt und in Pflicht genommen worden ist, wird dies bestehender Vorschritt gemäß hiermit bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, den 15. September 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Einjiedel.

Lubwig.

Bekanntmachung,

Maßregeln zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche betreffend.

Im 14. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist auf Seite 342 Sg. eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 10. August dieses Jahres über die zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche zu ergreifenden Maßregeln erschienen, auf welche die Ortsbehörden des amtschauptmannschaftlichen Bezirkes hiermit noch besonders unter dem Veranlassen aufmerksam gemacht werden, mit Rücksicht auf die Vorschrift des § 2 derselben für die Zukunft in ihren Anzeigen über derartige Seuchenausbrüche nicht

allein die Namen der Besitzer, sondern vor Allem die **Katasternummern der betroffenen Grundstücke mit anzugeben.**

Gleichzeitig aber wird auf Grund §§ 13 Sg. der vorgebachten Verordnung unter Aufhebung der amtschauptmannschaftlichen Bekanntmachung vom 12. April dieses Jahres in Bezug auf die **künftige Beaufsichtigung des Viehhandels und des Viehverkehrs** zur Nachachtung für die Beteiligten hiermit noch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Es ist von jetzt ab und für alle Zeiten **das Treiben der zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Schweine untersagt.** Der Transport derselben darf nur **zu Wagen** stattfinden.

Die Führer von Schweinen, welche im Umherziehen verkauft werden sollen, haben ihre Thiere **vor dem Beginn des Umherziehens** und **Verkaufs von einem hierländischen Bezirksthierarzte** auf ihren **Gesundheitszustand**, besonders in Bezug auf das Freisein von **Maul- und Klauenseuche**, untersuchen und sich ein **Gesundheitszeugniß** ausstellen zu lassen. **Dieses Zeugniß haben sie stets bei sich zu führen.** Dasselbe hat **Gültigkeit auf fünf Tage;** nach dieser Zeit ist es **zu erneuern.** Die Kosten fallen den betreffenden Führern zur Last.

Alle von Händlern zum Zwecke öffentlichen Verkaufes aufgestellten oder öffentlich ausgetretenen Rindviehbestände unterliegen der Beaufsichtigung durch den zuständigen Bezirksthierarzt dergestalt, daß der Verkauf **untersagt** ist, solange nicht durch die bezirksthierärztliche Untersuchung **das Nichtvorhandensein der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist.**

Zu diesem Zwecke haben sowohl der betreffende **Händler**, als die **Besitzer von Gasthofs- oder Privatställen**, in denen Händlervieh eingestellt wird, und zwar **spätestens im Verlaufe von 12 Stunden**, der Ortspolizeibehörde **Anzeige** von der Aufstellung von Rindvieh zu erstatten. Ueber die erfolgte Anzeige ist von der Ortspolizeibehörde eine **Bescheinigung** auszustellen.

Die Ortspolizeibehörde hat ihrerseits die **Zuziehung des Bezirksthierarztes** zu veranlassen. Die Kosten der Untersuchung fallen den Händlern zur Last.

Auf allen Viehmärkten sind die zum Verkauf aufgetriebenen Rinder **reihenweise** aufzustellen. Das Durcheinanderziehen der aufgestellten Rinder ist **untersagt.** Die Polizeibehörden haben für die Durchführung dieser Vorschriften Sorge zu tragen.

Der **Vorverkauf** von Rindern **vor erfolgter bezirksthierärztlicher Untersuchung** ist **verboten.**

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Für den Fall **größerer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche** im

Inlande oder in den Nachbarländern hat sich das königliche Ministerium des Innern vorbehalten, für die betroffenen Landestheile verschärfere Bestimmungen nach Maßgabe §§ 17 ff. der eingangserwähnten Verordnung in Kraft treten zu lassen.

Dippoldiswalde, am 16. September 1892.
Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Einsiedel.

**Bekanntmachung,
Jahrmarkt betreffend.**

Nachdem das königl. Ministerium des Innern das Verbot wegen der Abhaltung von Jahrmärkten zc. wieder zurückgezogen hat, wird der zweite diesjährige **Jahrmarkt in Dippoldiswalde**
Freitag, den 23. September,

und **Sonnabend, den 24. September, Vormittags,** abgehalten, dagegen findet der auf den 24. dts. Mts. fallende **Hof- und Viehmarkt nicht statt.**

Dippoldiswalde, am 19. September 1892.
Der Stadtrat h.
Voigt.

Feld-Verpachtung.

Das zum hiesigen Diakonathe gehörige Feld an 13,1 Ar (71 □ R.) soll vom 1. Oktober d. J. auf eine Reihe von Jahren anderweit verpachtet werden. Reflektanten wollen sich bis zum **26. dts. Mts.** bei dem Herrn Kirchenassessor Schubert hier melden.

Dippoldiswalde, am 19. September 1892.
Der Kirchenvorstand.

Allgemeiner Anzeiger.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend, den 8. Oktober d. J., Nachmittags 5 Uhr soll die **Jagd** auf Oberkunnersdorfer Revier auf 6 Jahre vom 1. September 1893 an meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl der Licitanten und Ablehnung sämtlicher Gebote im Gasthof daselbst verpachtet werden.

Oberkunnersdorf, den 15. September 1892.
Der Jagdvorstand.

Zur gefälligen Beachtung!

Meiner werthen Kundschaft von hier und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß die **Schleiferei und Siebmacherei** ihren ungestörten Fortgang hat, da mein Sohn von der militärischen Übung entlassen worden ist. Einem geneigten Wohlwollen sieht entgegen
Dippoldiswalde. Wwe. Schierig.

7000 Mark

gegen gute Hypothek auszuleihen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu dem bevorstehenden
Jahrmarkt,
welcher noch stattfindet
empfehle ich meine großen Lager von
**Regenmänteln und Jackets,
Kleiderstoffen,**
glatt und gemustert,
**Lama, Flanell u. div. Rockzeugen,
Blousen- und
Hemden-Barchenten,
Bettzeugen u. Inletts,
Leinewaren,**
weiß, gefärbt und roh,
in nur guten, haltbaren Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Oscar Näser,
am Kirchplatz.


J. Herschel, Uhrmacher,
Brauhausstraße Nr. 310,
hält sein Lager aller Sorten
**Regulateure,
Wand- und Taschen-Uhren**
bestens empfohlen.
Reparaturen nur gut und billig.

Herings-Gelee frisch bei Frenzel.
Bratheringe und Pöklinge
empfiehlt frisch
H. A. Lincke.

Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 20. September, Nachmittags 2 Uhr,

sollen folgende in der städtischen Waldung: **Schinke's Steinbruch** und dem **Böddchen**, aufbereiteten Brennholzer, als:

- 9 Wellhundert **kiefernes Reissig,**
- 5,5 Raummeter **kiefernes Scheltholz,**
- 54 Raummeter **weiche Stücke,**

meistbietend versteigert werden. — Beginn der Auktion: Schink's Steinbruch.

Dippoldiswalde. Der Forst-Ausschuss.

Für Augenranke (Gehör- u. Halsleiden)! **Dr. Weller, Dresden** (Baisenhaustr. 6). Gegen 50,000 Kranke behandelt, über 300 Staarblinde geheilt. — Dr. Weller ist Donnerstag, 22. Sept., fr. 8 1/2 b. 9 1/2 in Dippoldiswalde (Bahnhof) z. spr. (Künstl. Augen).

Schwarze
farbige
moderne
Kleiderstoffe
Seide,
Wolle,
Baumwolle,
Halbwolle.
empfiehlt **Wilhelm Sasse.**
Herrengasse, Ecke Schuhgasse.

Wiener Kraftpulver

Schweizermilch
Maggi's u. Liebig's Fleisch-Extrakt
Hafermehl, Reismehl
Panirmehl, Suppentafeln
empfiehlt **S. A. Lincke.**

**Brautkleider
Brautschleier
Ballkleider**

empfiehlt in größter Auswahl

Oscar Näser, Kirchplatz.

**Rüböl, roh und raffiniert,
Leinöl, I und II,
Petroleum,
Maschinenöl, auch z. Dreschmaschinen,**
empfehle preiswerth in nur bester Qualität.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Stadtmühle Dippoldiswalde.
E. Renger.


Neueste Regenmäntel.

Hermann Näser.

Speise-Kartoffeln,

à Str. 3 Mark, verkauft

G. Liebscher, Ulberndorf, Karnahlmühle.

Junge Schweine

sind zu verkaufen bei
Theodor Ullrich in Quobren.

Hafer,

Roggen,

Weizen,

**grüne und gelbe Erbsen,
Wicken,**

Sommerrüben

sucht zu kaufen
Oswald Lohse, Bahnhof.

**Sommer-Rübsen,
grüne Erbsen**

suchen zu kaufen
**Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glaschütte.**

Tüchtige Kistenbauer

werden sofort gesucht von
Gustav Kummer in Frauenstein.

**Erholung, Dienstag, den 20. Septbr.,
General-Versammlung.**

Rassenbericht. Neuwahl des Direktoriums. Sonstige Besprechungen. Einm. zahlreicher Beteiligung der Mitglieder sehen die Vorsteher entgegen.

Ergebungsverein Dippoldiswalde.

Zu der **Donnerstag, den 22. d. Mon., Abends 8 Uhr,** im Gasthaus zu **„Stadt Dresden“** stattfindenden **Hauptversammlung**

wird ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: Jahres- und Rassenbericht, Wahl eines Deputierten zur Jahreshauptversammlung in Dresden, Berathung bezüglich des Wegebauens (Seifersdorf-Spechttrich), ferner wegen Beschaffung einer Tourenkarte für das Vereinsgebiet.
Zahlreicher Theilnahme wird entgegengesehen.

Der Vereinsvorstand.
Krehschmar.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 111.

Dienstag, den 20. September 1892.

58. Jahrgang.

„Polnische Wirthschaft!“

Seit dem 12. September spielt vor dem Wiener Schwurgerichtshof ein wahrer Riesenfandalsprozess, welcher zeigt, daß es auch in Oesterreich in gewissen Verwaltungskreisen Zustände giebt, die stark an die so viel verklärte russische Beamtenwirthschaft erinnern. Es handelt sich hierbei um ein „großartiges“ und weitverzweigtes System von Zoll- und Steuerbetrügereien, Bestechereien u. s. w., welches in der Bukowina mehr als ein Jahrzehnt lang unter der Regide höherer Zoll- und Finanzbeamten meist polnischer Nationalität gang und gebe gewesen ist, ohne daß ihm Jemand ein Ende gemacht hätte. Erst die Erkennung des Polen Dr. v. Dunajewski durch den Deutschen Dr. Steinbach in der obersten Leitung des österreichischen Finanzwesens veranlaßte die Einleitung einer nachdrücklichen gerichtlichen Untersuchung in Sachen dieser „polnischen Wirthschaft“ in der Bukowina und auf Grund der Untersuchung findet nunmehr der gegenwärtige große Strafprozess vor dem Wiener Schwurgericht statt. Hauptangeklagter ist der frühere Bukowinaer Finanzdirektor Hofrath Trzcieniecki, ein Günstling Dr. v. Dunajewski's; als seine hervorragendsten Mitschuldigen erscheinen der Zollinspektor Kobierski und der Finanzinspektor Spendingling. Außerdem sind noch neunzehn andere Personen in der Sache angeklagt, theils ebenfalls Zoll- und Finanzbeamte der Bukowinaer Verwaltung, theils Geschäftsleute. Dabei sind aber noch lange nicht alle in die Skandal- und Schmutzaffäre von Czernowiz verwickelten Schuldigen ermittelt und ebensowenig vermochten sämtliche vorgekommenen Betrügereien genau festgestellt zu werden, zweifellos ist aber, daß der durch letztere dem österreichischen Staate zugefügte Schaden sich auf viele Millionen Gulden beläuft. Die Anklageschrift schildert ausführlich die unerhörte Schmutz-, Betrugs- und Bestechungswirthschaft, welche unter der direkten obersten Begünstigung des Hofraths Trzcieniecki so lange Jahre in der entlegensten Grenzprovinz der österreichischen Monarchie geübt hat. Die Hauptbühnenhelfer des „Raschas der Bukowina“ bei diesem sauberen Treiben waren die schon oben erwähnten Kobierski und Spendingling, und das edle Trifolium organisierte ein Betrugssystem im denkbar größten Style, bei dessen Handhabung man sich schließlich auch vor der Öffentlichkeit kaum mehr genirte. Die drei obersten Leiter dieses unerhörten betrügerischen Systems und ihre Kreaturen terrorisirten förmlich weite Klassen der Beamtenchaft, während daneben das Publikum mit Hilfe einiger dunkler „Ehrenmänner“ aus der Bevölkerung thätig gebrandtschagt wurde, und Unsummen floßen aus solchem wüsten Treiben in die Taschen der gesamten Gaunergesellschaft. Den Löwenantheil der zu Ungunsten des Staates wie des Publikums erpreßten Millionen aber steckten der Herr Hofrath und seine beiden Adjutanten Kobierski und Spendingling ein und von diesem Sündengelde führten alle drei, vornehmlich jedoch Trzcieniecki, ein ebenso luxuriöses wie unendlich scandalöses Privatleben. Erstaunt fragt man sich, wie in einem hochzivilisirten Staate eine derartige faule Beamtenwirthschaft über ein Jahrzehnt dauern konnte, nachdem sie in der Bukowina selbst mehr und mehr zum öffentlichen Gespött geworden war. Die Anklage selbst giebt für diese sonderbare Erscheinung die Erklärung ab, daß die vielen über Trzcieniecki und seine verbrecherischen Genossen endlich laut gewordenen Beschwerden entweder von den Beschuldigten selber unterdrückt wurden, oder, falls sie beim Finanzministerium einliefen, hier keine Beachtung fanden, da Trzcieniecki durch falsche Berichte nach Wien schon für Beseitigung der unbehaglichen Anlagen sorgte. Erst mit dem Amtsantritte des neuen Finanzministers Steinbach im vorigen Jahre befaßte man sich von Wien aus ernstlich mit den Bukowinaer Beschwerden, aber doch hat die Untersuchung beinahe noch ein volles Jahr gebraucht, ehe jetzt endlich gegen die ermittelten Schuldigen auf dem Prozeßwege eingeschritten werden konnte. Bis jetzt ist der Prozeß über das Verhör der Angeklagten noch nicht hinausgediehen, dieselben suchen sich hierbei im Allgemeinen möglichst weiß zu waschen. Mit größter Spannung wird aber dem Auftreten der Verteidiger entgegengesehen, denn sie stellen sensationelle Enthüllungen in Aussicht, gegen welche sogar die doch wahrlich interessanten Ausführungen der

Anklageschrift verschwinden sollen. Denn die Verteidiger behaupten, daß Hofrath Trzcieniecki keineswegs der Urheber der Wirthschaft in der Bukowina gewesen sei, er habe vielmehr nur das Werkzeug in der Hand eines Mächtigeren gebildet, und dieser gehörte vor Allem auf die Anklagebank. Unter diesen Umständen kann der Prozeß Trzcieniecki leicht eine hochpolitische Wendung annehmen und seinen weiteren Verlauf verfolgt man deshalb in ganz Oesterreich mit begreiflichem Interesse.

Sächsisches.

Das Ministerium des Innern hat eine neue Gebührentaxe für Thierärzte erlassen, weil sich herausgestellt hat, daß die Bestimmungen der vor 32 Jahren bekannt gegebenen Gebührentaxe den derzeitigen tatsächlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Dieselbe soll nur in streitigen Fällen einen Anhalt zur Prüfung und Feststellung thierärztlicher Forderungen abgeben, da die Höhe der Vergütung nach der Gewerbeordnung der freien Vereinbarung überlassen bleibt. Die Sätze haben eine zeitgemäße Erhöhung erfahren. Es ist zu zahlen in der Wohnung des Thierarztes für die Untersuchung eines kranken Thieres mit oder ohne Arzneiverordnung 1—2 M., für wiederholte Untersuchung die Hälfte. Im Hause des Besitzers aber im Wohnorte des Thierarztes 1—3 M., für jeden folgenden Besuch 1—2 M. Für Besuche außerhalb des Wohnortes ist auf Entfernungen von mehr als 2 km als Vergütung für Zeitaufwand für die Stunde 1 bis 2 M. und als Vergütung für das Fortkommen bei Reisen auf dem Landwege 30 Pf. für das Kilometer der Hin- und Rückreise, oder der Billetpreis der zweiten Klasse der Eisenbahn oder der ersten Kajüte des Dampfschiffes, sowie außerdem für jeden Zu- und Abgang je 1 M. in Rechnung zu stellen. Bei Versorgung mehrerer Geschäfte auf derselben Reise darf die Vergütung für Zeitaufwand und Fortkommen nur einfach in Anrechnung gebracht werden. Werden die thierärztlichen Dienstleistungen während der Nacht (von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens) beansprucht, so tritt eine Erhöhung der Tage auf das Doppelte ein. Für Operationen sind besondere Sätze festgesetzt. Für die Ausstellung eines einfachen Zeugnisses können 1—3 M., für die Ausfertigung eines Gutachtens mit ausführlichem Befundschreiben 5—25 M. in Ansatz gebracht werden.

Den in Sachsen zur Zeit beanagten neun Elbbrücken reihet sich als zehnte demnächst die Brücke zwischen Loschwitz und Blasewitz als interessantes Bauwerk an. Die Brücke ist ein eisernes Hängewerk, welches sich in drei Abschnitten (bei einer Brückenlänge von 300 m) etwa 400 m lang, gehalten von mächtigen über 4 Pylonen laufenden Zugbändern über den Strom wölbt. Die Eisenkonstruktion ist 3 Millionen Kilogramm schwer. Die Zugbänder sind in 2 an den Ufern liegenden Ankerkammern befestigt und je mit 30,000 Centnern Quadergewicht gegenbelastet. Die Brückenbreite ist 12 m, die Fahrbahnhöhe 5 m, die Brückenhöhe über den normalen Elbspiegel 10 m. Die Pylonen haben je 25 m Höhe. Der Baubeginn erfolgte am 1. April 1891, die Montirung der Eisentheile begann im Oktober 1891 und wird nächsten Monat beendet, die Brücke im Rohbau überhaupt Ende November fertig und Mitte 1893 soll die Einweihung erfolgen.

Nabeberg. Auch in den königlichen Forsten Fischbach und Seeligstadt ist die Ranne aufgetreten. Mit größter Umsicht werden die Beteiligungsarbeiten vorgenommen.

Markneukirchen. In verschiedenen Blättern wird es für nöthig erachtet, darauf aufmerksam zu machen, daß die Desinfektion der aus durch die Cholera verseuchten russischen Gegenden bezogenen Schafsdärme, welche bei der hiesigen Darmsaiten-Fabrikation Verwendung finden, unterlassen würde und daß doch gerade bei diesen Waaren die Desinfektion nöthig sei. Diese Forderung zeugt von einer sehr oberflächlichen Beurtheilung der Sache. Wollte man das Verlangen als berechtigt anerkennen, dann müßten konsequenter Weise alle Waaren, welche aus verseuchten Gebieten kommen, desinficirt werden. Eine so weitgehende Forderung, die Handel und Wandel völlig lahm legen würde, ist bisher noch von keiner Seite erhoben worden.

Eine bezügliche Anordnung ist auch von dem königlichen Ministerium des Innern in dem von demselben zur Verhütung der Einschleppung der Cholera erlassenen Verordnungen nicht als zulässig befunden worden. Ueberdies kommen die Schafsdärme, welche in getrocknetem Zustande bezogen werden, nur aus Gebieten, welche, wenigstens den Zeitungsnachrichten zufolge, von der Cholera verschont geblieben sind. Eine sofortige Desinfektion derselben nach ihrer Ankunft — dieselben brauchen zu ihrer Reife von Rußland hierher viele Wochen, während welcher etwaige Cholerakeime abgetödtet sein würden — etwa mit Karbolsäure oder einem anderen Mittel würde sie völlig unbrauchbar machen. Wer übrigens die Darmsaitenfabrikation kennt, weiß, daß die Därme bei ihrer Verarbeitung zu Saiten einen Desinfektionsprozess insofern durchmachen müssen, als sie, nachdem sie in Pottasche gelaugt worden sind, einer längeren Reinigungsprozedur durch Schwefel unterzogen werden.

Annaberg. Bei einem am 14. September ausgebrochenen Schadenfeuer, das 5 Gebäude zerstörte, wodurch 21 Familien mit 75 Köpfen obdachlos wurden, ist leider eine Reihe von Unglücksfällen vorgekommen. So erlitten ein Schuttmann sowie ein Feuerwehrmann durch einen abrutschenden Schrank Verletzungen am Kopfe und am Oberschenkel. Nachmittags kam ein anderer Feuerwehrmann vor dem Graupnerschen Hause zum Sturze und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. Von den Abgebrannten hat fast keiner versichert. Die weiche Dachung und die sonstige feuergefährliche Bauart der meisten Häuser mag dem Abschluß von Versicherungen im Wesentlichen mit entgegengehanden haben. Der größte Theil der Abgebrannten ist arm und haben dieselben zum Theil wenig, ja zum Theil nicht mehr gerettet, als sie auf dem Leibe trugen.

Pausa. In tiefer Trauer wurde eine hiesige Familie versetzt. Das zwei Jahre alte Töchterchen derselben hatte die brennende Petroleumlampe umgeworfen und sich dabei erhebliche Brandwunden zugezogen. Hinzugesetzte Krämpfe führten den alsbaldigen Tod des Kindes herbei.

Reßschau. Nach dem gegenwärtigen Stande der Typhuserkrankungen ist die Zahl der Fälle bis auf 39 gestiegen doch hat die Krankheit auch bis jetzt keinen böartigen Charakter angenommen. Todesfälle, welche auf Typhus zurückzuführen sind, kamen zwar vor, so daß also schon seit mehreren Tagen kein derartiger Sterbefall zu verzeichnen ist. Man giebt sich daher der Hoffnung hin, daß die Krankheit, ohne ernstere Folgen hinterlassen zu haben, in wenigen Wochen gehoben sein wird.

Dresdner Productenbörse vom 16. September.

An der Börse:		An der Börse:	
Weizen, neu, pro 1000 kg netto:	162—168	Winterweizen, neuer	—
Qualitätsgewicht pro Hektoliter		Reinsaat, feinste	235—240
76—82 kg.		do. feine	220—233
Weißweizen, Pol.	167—177	do. mittlere	210—220
Qualitätsgewicht pro Hektoliter		Rübsöl pro 100 kg netto (mit	53,00
75—80 kg.		Faß): raffinirt	
Russ. Weizen, rother 175—186		Rapskuchen pro 100 kg netto:	
Qualitätsgewicht pro Hektoliter		lange	13,50
80—83 kg.		runde	13,—
Russ. Weizen, weißer	—	Leinkuchen, einmal	
Qualitätsgewicht pro Hektoliter		gepreßt	18,50
— kg.		do. zweimal gepr.	17,—
Roggen, sächsl., neu 150—156		Malz pro 100 kg brutto (ohne	26—29
Qualitätsgewicht pro Hektoliter		Sack)	
73—76 kg.		Weizenmehl pro 100 kg netto:	
do. Hammer 140—144		Raiserauszug	32,50
do. fremder neuer 152—158		Grieslerauszug	31,00
Qualitätsgewicht pro Hektoliter		Semmelmehl	29,50
73—76 kg.		Büchermehlmehl	28,00
Gerste, sächslische 145—155		Griesermehlmehl	22,00
do. böhm. u. mähr. 165—175		Boblmehl	19,50
Ruttgergerste	130—140	Roagemehl Nr. 0	27,50
Hafer, sächsl.	146—150	do. Nr. 0/1	26,00
Malz, Singantime 133—140		do. Nr. 1	25,00
do. rumänischer u.		do. Nr. 2	21,00
besarabischer 128—134		do. Nr. 3	19,50
do. amerik., mixed 130—133		Ruttgermehl	14,50
Bohnen, pro 1000 kg 150—165		Weizenkleie, grobe	10,00
Oelkuchen pro 1000 kg netto:		do. feine	10,00
Winterraps, sächsl. 202—215		Roggenkleie	11,80
		Speiritus	56,70 37,00
		Auf dem Markte:	
Hafer (hl)	7,40—8,40	Heu pro Str.	4,10—4,60
Kartoffeln (Str.)	3,00—3,50	Stroh pro Schock	28,00—30,00
Butter (kg)	2,30—2,80		

Tages-Ordnung

für die

6. Sitzung des Bezirks-Ausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,

Sonnabend, den 24. September 1892, Vorm. 10 Uhr, in Schönherr's Ruchhotel in Ripsdorf.

1. Dismembration bei Fol. 16 vom Hainichen, Besitzer Schme.
2. Uebnahme der Unterhaltung einer Begehrschleife Seiten der Gemeinde Wendischardt in Sachen der Ulrich'schen Entwässerungsanlage.

3. Uebereinkommen zwischen dem König. Forstfiskus und der Gemeinde Wärenfels in Bezug auf das Forstschloß.
4. Schankkonzessionsgesuch Johann Gottlob Schmidt's in Ditzsdorf (Uebertragung).
5. Schankkonzessionsgesuch Clemens Oswald Krüger's in Friedersdorf (Uebertragung).
6. Schankkonzessionsgesuch Carl Heinrich Böner's in Frauenstein (Uebertragung).
7. Schlächtereianlage Reinhard Robert Preußler's in Raffau.
8. Schlächtereianlage Friedrich Daniel Straßberger's in Burtzdorf.
9. Dismembration bei Fol. 32 in Poffendorf, Besitzer Göhler.

10. Besuch des Frauenvereins für Kreische, Kungtwig und Umgebung wegen eines Jahresbeitrags aus Bezirksmitteln.
11. Bezirkshaushaltsplan pro 1893.
12. Haushaltsplan der Bezirksanstalt pro 1893.
13. Unterführung der Familie von zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften.
14. Verteilung der Druckberichte über Verwaltung der Bezirksanstalt pp. pro 1891.
15. Verlegung des Hausdorf-Schlotzheimer-Kommunikationsweges.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde. (Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

Für die allseitige und herzliche Theilnahme, die wir bei dem Dahinscheiden und Begräbnisse unseres lieben und hoffnungsvollen Sohnes **Alfred** bei unseren Freunden und Bekannten von hier und auswärts gefunden haben, fühlen wir uns gedrungen, allen den innigsten Dank auszusprechen mit der Versicherung, dass uns diese Kundgebungen bei dem abermaligen schweren Verluste ein wohlthuender Trost gewesen sind.

Reinholdshain, den 18. September 1892.
Die trauernde Familie **Lucas**.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lina** mit Herrn **Paul Beyer** in Dresden erlauben sich ganz ergebenst anzuzeigen

Oskar Ehrt und Frau Amalie, geb. Fichtner.

**Lina Ehrt
Paul Beyer**

empfehlen sich als Verlobte.

Dresden und Schandau, im September 1892.

Postschule Leipzig.

Prof. frei d. Dir. **Weber**, Salomonstraße 25.

Güter in jeder Größe, Gasthöfe, Schmieden, Produkten-Geschäfte etc. sind nachzuweisen durch

Niederfedlig. **Friedr. Pollmer.**

Ein älterer, gut erhaltener

Flügel

wird billig verkauft.

Schmiedeberg. **Otto Straube.**

Echten alten Nordhäuser

in Flaschen und ausgemessen bei

H. A. Lincke.

Mein Schnittwaaren-Geschäft

befindet sich nicht mehr Wassergasse, sondern

Herrengasse, Ecke Schuhgasse.

Wilhelm Sasse.

J. Röniß & Komp., Mägeln b. Pirna,

(Filiale Kleinölsa, Waldschlößchen)

empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten Fabrikate in

Terrazzo- und Cementplatten

zur Täfelung von Läden, Trottoire, Fabriken, Stalungen etc. zu billigsten Preisen unter Garantie.

Wachholderaft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen. Zu beziehen durch

Hermann Lommatzsch, Drogenhandlung,
Dippoldiswalde, am Markt.

Schöne reife Pflaumen u. Äpfel

sind zu verkaufen bei

Adolph Röniß, Reinhardtsgrimma.

Große Auswahl.

- Kleider-Barchent.**
- Hemden-Barchent.**
- Kattun.**
- Blandruck.**
- Ericot-Tailen.**
- Schürzen.**
- Handschuhe.**
- Strümpfe.**

Unterzeuge aller Art.

Wilhelm Sasse

Herrengasse, Ecke Schuhgasse,

erlaubt sich den Empfang von

Neuheiten
in Herbst-Kleiderstoffen und
Regenmänteln

anzuzeigen.

Große Auswahl.

- Bettzeug.**
- Inlett.**
- Leinen.**
- Halbleinen.**
- Handtücher.**
- Tischtücher**
und
Servietten.

Feldmäusefallen billigt bei **Robert Kunert Nachfolger,** Dippoldiswalde.

Visitenkarten liefert in eleganter Ausstattung die Buchdruckerei von **C. Jehne.**

Alle Sorten Bürsten empfiehlt **Carl Nitzsche, Riemernstr.**

Schmiede Raik. Reparatur-Werkstatt aller Ackergeräthschaften, Drills, Walzen, Eggen etc.



Rundeggen

in 4 versch. Größen. Prospekte gratis. — Probe-Eggen gestattet.

Original-Cheer-Schwefel-Seife von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Gugo Veger's Wwe. Nachf.**

Lampert's Pflaster,

beste **Wund-, Heil-, Zug- und Wagenfalbe,** benimmt sogleich **Sige** und **Schmerz,** zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede **Geschwulst** verhäutet **wildes Fleisch,** heilt gründlich **alte Weinschäden, Knochenfrag, Haut-Ausschlag, Salzauf,** böse **Brust** und schlimme **Finger** und **erfrorene Glieder,** ist unerschütterlich bei **Sühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- u. Magen-schmerz, Reizen** und **Sicht.** Schachtel 25 und 50 Pf. nur aus den Apotheken zu **Dippoldiswalde, Altenberg, Frauenstein, Rauenstein, Glasbütte** und **Poffendorf.**

Kuhglocken in verschiedenen Größen und Sorten empfiehlt **G. Nitzsche.**

Ein in ganz gutem Zustande befindliches **Pianoforte** ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu **herabgesetzten Preisen**
diesjährige Sommer-Kleiderstoffe,
diesjährige Sommer-Jackets,
diesjährige Sommer-Umhänge.
Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

Mutterkorn kauft jeden Posten zu höchsten Preisen die Drogenhandlung **H. Lommatzsch,** Dippoldiswalde.

Roggen, Hafer

suchen zu kaufen **Standfuss & Tzschöckel,** Bahnhof Dippoldiswalde und Glasbütte.

Ein Paar junge Zugochsen, 2 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen. Wo, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sofort **3 Stück gute Zug- und Buchkühe,** hochtragend und tragend. **G. M. Raumann, Reinholdshain.**

Ein Knecht wird gesucht. **Otto Straube, Schmiedeberg.**

Knechte, Mägde u. Jungen sucht **L. Böhm in Goppeln.**

RUDOLF LETTMÜLLER, Weinbergbesitzer, **VÖSLAU** bei Wien
— Hochstrasse Nr. 23 (Nieder-Oesterreich) —
beehrt sich, seine echten **Vöslauer Eigenbau-Roth- u. Kurweine** hiermit bestens zu empfehlen.
Verkauf in Flaschen und Gebinden in jedem Quantum. — Versandt nach allen Ländern.